

# Die Ankunft der Überläufer ins Gebiet Halbmil wird vorbereitet

An der Kantonsstrasse zwischen Chur und Trimmis wird eine **elektronische Wildwarnanlage** installiert. Die **neue Wildbrücke** im Gebiet sowie ein damit zusammenhängendes **Postulat im Grossen Rat** verliehen dem Projekt Vorschub.

► SILVIA KESSLER

## D

Die Deutsche Strasse zwischen Chur und Trimmis ist eine der meistbefahrenen Hauptstrassen im Kanton. Für die Verkehrsteilnehmer gilt es auf diesem Abschnitt aber nicht nur das Geschehen auf, sondern auch jenes an der Strasse gut im Auge zu behalten, auch wenn der schnurgerade Streckenverlauf zum Ausschöpfen des Tempolimits einlädt. Das Gebiet Halbmil ist nämlich auch ein «Wildgebiet». «Etwa 60 Hirsche und ein Dutzend Rehe überwintern in diesem Raum», erklärt Hannes Jenny, Wildbiologe beim kantonalen Amt für Jagd und Fischerei (AJF). Mehrere Wildeinstandsgebiete befinden sich oberhalb der Strasse. Zum Beispiel das Scalära-Wildasyl, das seit 1912 besteht und somit eines der ältesten im Kanton sei.

### «Unerfahrenes» Wild

Derweil ist auch linksseitig vom Rhein Hirsch- und Rehwild unterwegs. Etwa 150 Hirsche überwintern laut Jenny alljährlich im Gebiet zwischen Mastrlis und Felsberg. Seit der Eröffnung der Wildtierbrücke Halbmil im September 2017 – einige Füchse und Hasen hatten das Bauwerk schon Monate vor der offiziellen Inbetriebnahme begangen – tut sich auch für das Reh- und Hirschwild auf seinen Wanderungen zwischen den angestammten Sommer- und Winterinständen eine neue Option auf. Über die 45 Meter breite und ebenso lange Brücke können die Tiere sowohl die Nationalstrasse A13 als auch die Schienen von RhB und SBB gefahrlos überqueren. Ein ursprünglicher Wildwechsel, der vor rund vier Jahrzehnten aufgrund des zunehmenden Verkehrs auf Strasse und Schiene mit Wildschutzzäunen unterbunden worden war.

Die nun wiederhergestellte Möglichkeit für Wildtiere, die Tal-



Eine Praxisänderung steht bevor: Trotz Warntafel, deren Botschaft bei Nacht mit einem Blinklicht verstärkt wird, kommt es im **Gebiet Halbmil in Fahrtrichtung Chur** häufig zu Wildunfällen. (FOTO THEO GSTÖHL)

seite zu wechseln, veranlasste Grossrat Beat Deplazes (SP, Chur) in der Junisession 2017 zu einer Anfrage an die Regierung. Er äusserte die Befürchtung, dass sich durch den Bau der Brücke die Wildfrequenzen auf der Kantonsstrasse zwischen Chur und Trimmis stark erhöhen könnten. Eine Überlegung, die man sich auch beim AJF, bei der Kantonspolizei und beim Tiefbauamt Graubünden gemacht habe, «und das schon früh und noch vor dem Bau der Wildtierbrücke», betont Jenny.

Den beteiligten Behörden seien die Gefahren auf der Deutschen Strasse durchaus bewusst. Dass diese nicht nur viel Verkehr aufweist, sondern auch durch ein Wildwechselgebiet führt, kommt denn auch in der jährlichen Verkehrsunfallstatistik der Kantonspolizei Graubünden zum Ausdruck. In den Jahren 2012 bis 2016 wurden im Gebiet

Halbmil 26 Verkehrsunfälle mit Wildtieren registriert. Besonders häufig, nämlich 21 Mal, kam es südlich der Halbmil bei Chur zu Kollisionen zwischen Verkehrsteilnehmern und Wildtieren.

### Erweitertes Gefahrengebiet

«Aufgrund der Neueröffnung der Wildtierbrücke ist zu erwarten, dass die Wildunfälle generell und vor allem nördlich von Halbmil zunehmen werden», führt Jenny aus. Bis Hirsch und Reh die Brücke kennengelernt und diese dann auch regelmässig nutzen würden, dürfte zwar noch einige Zeit vergehen. Doch immerhin habe das AJF bereits im November 2017 die überquerenden Spuren eines mutigen Pioniers, ein Rothirsch, entdeckt. Bei den meisten von der Haldensteiner Seite ins Gebiet Halbmil wechselnden Tiere komme zudem erschwerend hinzu, dass diese nicht an den Strassenver-

kehr gewöhnt seien. Um die Wildunfälle auf der Kantonsstrasse möglichst zu verhindern und zugleich den Wildtierkorridor mit überregionaler Bedeutung zu gewährleisten, sei auf der Strecke südlich und nördlich der Halbmil der Bau einer elektronischen Wildwarnanlage geplant (siehe Titelseite). «Damit wird auch das Postulat aus dem Grossen Rat erfüllt», sagt Jenny.

Im Gebiet, in dem die Tiere vom linksseitigen Rheinufer nach der Brückenüberquerung ankommen, ist der Rückbau der ehemaligen Nordspur der A13 zurzeit noch im Gang. Das Einstandsgebiet sei für das Wild daher noch nicht optimal, so Jenny weiter. Umso mehr gelte es jetzt, die Entwicklungen in Zusammenhang mit der Wildbrücke zu beobachten und dafür zu sorgen, dass die ersten «Überläufer» gefahrlos in die zurückgewonnenen Einstände wechseln könnten.

## Rückläufige Zahlen in der Arbeitslosenstatistik

**ARBEITSLOSIGKEIT** Gemäss den Erhebungen des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) waren Ende März 2018 schweizweit 130 413 Arbeitslose bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) eingeschrieben, 13 517 weniger als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote sank damit von 3,2 Prozent im Februar 2018 auf 2,9 Prozent im Berichtsmonat.

In Graubünden sank die Zahl der Arbeitslosen um 112 auf 1541 Personen, während die Zahl der Stellensuchenden um 193 auf 3023 zurückging. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 1,4 Prozent. Hinzu kommen 3023 Stellensuchende. Das sind 193 weniger als im Vormonat und 572 weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. (BT)

## Einblick in die Arbeit der Beratungsstelle Adebar

**CVP FRAUEN** Die CVP-Frauen Graubünden erhielten an ihrer Jahresversammlung Einblick in die Beratungsstelle Adebar. Nach dem öffentlichen Vortrag von Geschäftsleiterin Susanna Siegrist Moser, Sozialpädagogin, betonten die CVP-Frauen in einer Mitteilung die Bedeutung und Wichtigkeit der Beratungsstelle und die politische Diskussion über Beratung und Prävention in der Familienpolitik. Der Vortrag über die Beratungsstelle Adebar zeigte, dass diese zwei grosse Aufgabenbereiche abdeckt. Einerseits sind es die (kostenlosen) Beratungen mit den Themen Familienplanung, Sexualität, Schwangerschaft und Partnerschaft. Diese wurden 2017 von 75 Prozent Frauen und 25 Prozent Männern in Anspruch genommen. Es fanden über 300 persönliche Gespräche und über 900 Beratungen am Telefon oder via E-Mail statt. Ein grosser und zunehmend wichtiger Bereich ist das Gebiet der Sexualerziehung bei Kindern und Jugendlichen. Über 160 Schulklassen wurden in dieser Thematik durch die Beratungsstelle unterstützt.

Ihm Rahmen der statutarischen Geschäfte wurde gemäss Mitteilung der gesamte Vorstand der CVP-Frauen glanzvoll wiedergewählt. Präsidentin ist Jeanette Bürgi-Büchel aus Zizers, Vizepräsidentin bleibt Grossrätin Gabriela Tomaschett-Berther aus Trun, als Aktuarin amtiert Elisabeth Sigron aus Vaz/Oberbaz, Kassierin ist Nicolina Laim aus Thusis und Verantwortliche Anlässe Nadine Küng aus Chur. Als Revisorinnen wurden Carmelia Maissen aus Ilanz und Rita Epp aus Ilanz bestätigt. (BT)

## Von den Vorschlägen zum Energiegesetz enttäuscht

**BDP** Die BDP Graubünden weist die Teilrevision des kantonalen Energiegesetzes zurück. Dies in erster Linie deshalb, weil der Vorschlag der Regierung das nötige Augenmass vermissen lässt und nicht im Interesse der Bündner Wirtschaft und Bevölkerung ist, wie es in der Mitteilung heisst. Stattdessen benachteiligten die rigorosen und voreilig erlassenen Vorschriften auf Grund der in unserem Kanton vorherrschenden klimatischen Bedingungen sowohl die Industrie als auch das Gewerbe und somit schlussendlich die gesamte Bevölkerung wirtschaftlich gegenüber anderen Kantonen erheblich, so die BDP. Zudem laufe der Vorschlag der Regierung, dem Trend nach Abbau der Regulierungsdichte völlig zuwider. Weiter ist die BDP der Ansicht, dass ein Abwarten mit der Ausarbeitung der Teilrevision bis zum Vorliegen der Gesetzesentwürfe anderer Kantone angezeigt gewesen wäre. (BT)

## Qualität darf ihren Preis haben

Nach Münstair hat der Branchenverband **Gastro Graubünden** zur 104. Delegiertenversammlung geladen und die Gelegenheit genutzt, die **Anliegen der Gastronomie** auch bei den Gästen zu platzieren.

Rund 110 Persönlichkeiten aus Gastronomie, Hotellerie, Wirtschaft und Politik, darunter auch die vier neuen Kandidaten für einen Sitz in der Bündner Regierung, folgten der Einladung ins Münstertal. Den persönlichen Austausch mit der für den Tourismus wichtigen Branche, die

auch von Gastro-Suisse-Direktor Daniel Borner repräsentiert wurde, suchten auch Standes-Vizepräsidentin Tina Gartmann-Albin, Nationalrat Duri Campell und Regierungsrat Jon Domenic Parolini. «Es braucht in unserem Metier Feuer, Leidenschaft und viel Herzblut»,

sagte Präsident Franz Sepp Caluori. Es brauche aber auch den Mut für Veränderungen. «Wir müssen offener, moderner und innovativer werden», meinte er selbstkritisch.

### Kritik an Tiefpreisstrategien

Qualität stehe für die Gastronomie an erster Stelle, betonte Caluori. «Deshalb können wir die Tiefpreisstrategien einzelner Bergbahnen nicht nachvollziehen.» Langfristig schade das dem ganzen Tourismus.

Geschäftsführer Marc Tischhauser zeigte auf, mit welchen Massnahmen der Verband die Qualität verbessern will. So werden die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an der eigenen Fachschule noch intensiviert. Unter anderem werden auch Kurse zum Thema Insekten oder auch Foodwaste angeboten. «Der Anspruch dabei ist, dass wir vor allem praxisnahe Weiterbildung und nicht nur Theorie vermitteln. Zur Überprüfung der Verbandsstra-

tegie und Ziele kündete Präsident Franz Sepp Caluori für den Herbst eine Klausur mit dem Vorstand an. Dieser wurde gestern bestätigt und mit zwei neuen Kräften ergänzt. Neu nehmen Fabia Caduff vom Hotel Restaurant «Central» in Obersaxen und Annalies Biäsch vom Hotel/Restaurant «Walserhus» in Sertig, Davos, Einsitz im Führungsgremium. Diesem gehören weiter an: Alexander Hösl, (Domat/Ems), Bruno Raselli, (Le Prese) und Primo Semadeni (Bever). Das bisherige Vorstandsmitglied Annalisa Giger (Disentis) kandidiert im Mai an der Delegiertenversammlung von Gastro Suisse in Locarno für den Vorstand von Gastro Suisse. Sie bleibt dem Vorstand von Gastro Graubünden als Bindeglied aber weiterhin erhalten. Unter Verdankung ihrer grossen geleisteten Arbeit im Bereich Nachwuchsförderung verabschiedet wurde in Münstair Tamara Henderson (Davos). (BT)



Die Vorstandscrew von Gastro Graubünden mit Präsident **Franz Sepp Caluori** (3.v.r.) und die beiden Neuen **Annalies Biäsch** und **Fabia Caduff** (v.l.). (ZVG)

INSERAT

**ibw**  
Höhere Fachschule  
Südostschweiz  
Meine Schule. Meine Zukunft.

«Mein Infoabend»  
13. April, 19 Uhr, Chur  
Anmeldung erwünscht unter: [www.ibw.ch](http://www.ibw.ch)